

**Bezirk Hinwil** Um Konflikten vorzubeugen, sollen in Wald und Dürnten Zivildienstleistende zum Einsatz kommen

# Bei Eskalationen ist Rückzug angesagt

Zivildienstler können neu zur Konfliktbewältigung in der Öffentlichkeit eingesetzt werden. Wald und Dürnten wollen davon Gebrauch machen. Nur: Die «Zivis» für diese Aufgabe scheinen rar.

Isabel Heusser

Zivildienstleistende entsprechen kaum dem gängigen Rekrutierungsprofil für Ordnungshüter; sie werden vor allem für Aufgaben im sozialen Bereich eingesetzt. Bis anhin mussten sie gar den Nachweis erbringen, dass Gewaltanwendung sie in einen Gewissenskonflikt bringt. Ausgerechnet «Zivis» will man nun zur Konfliktbewältigung im öffentlichen Raum einsetzen – etwa in Wald und Dürnten. Vandalenakte, Ruhestörungen und Unrat auf der Bahnhofstrasse haben die Walder empört.

Nun sollen zwei Zivildienstleistende neben den Securitas-Patrouillen im Sommer dafür sorgen, dass es in Wald ruhiger wird. Die «Zivis» sollen regelmässig bei Tag und Nacht öffentliche Plätze aufsuchen und mit der Bevölkerung, besonders mit Jugendlichen und Randgruppen in Kontakt treten. Die Gemeinde lässt sich dieses Projekt 16000 Franken kosten; sie hat diesen Betrag ausserhalb des Budgets 2009 bewilligt.

## Interessenten sind noch rar

Laut Gisela Kürsteiner Majithia, Leiterin des Regionalzentrums Rütli des Zivildienstes, sind die Einsätze von Zivildienstleistenden für Konfliktbewältigung im öffentlichen Raum ein Pilotprojekt. Diese Art von Einsätzen sei letztes Jahr zum ersten Mal in einigen wenigen Gemeinden angeboten worden. «Im Kanton Zürich finden dieses Jahr die ersten Einsätze statt», so Kürsteiner Majithia. Die Jugendbüros der Gemeinden Dürnten und Wald seien erst vor wenigen Tagen als Einsatzbetriebe des Zivildienstes anerkannt worden. Nur: Da die



So könnte die Arbeit von Zivildienstleistenden in Wald und Dürnten aussehen: Die «Zivis» Raphael Angele (v. r. im weissen T-Shirt) und Severin Hintermann (ganz links) sprechen mit jungen Erwachsenen im Weierpark in Wil. Auf lockere Art bringen sie Probleme in Erfahrung und diskutieren Lösungsansätze. (hiddenframe/GSZ)

der Suche nach Interessenten. «Ich rechne aber damit, dass wir bis im Mai Zivildienstleistende finden – dann sollen die Einsätze beginnen», so Kürsteiner Majithia. Die Zivildienstleistenden – sie müssen mindestens 23 Jahre alt sein und dürfen während ihrer Arbeitstage keine Suchtmittel konsumieren – übernehmen dabei eine präventive Funktion und sollen versuchen, Konflikte im Gespräch zu lösen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. «Zivildienstleistende haben keine polizeilichen und hoheitlichen Aufgaben», betont sie. Sollte eine Situation eskalieren, müssen sich die «Zivis» zurückziehen und notfalls die Polizei benachrichtigen.

## Nicht jeder für Einsätze geeignet

Trotzdem: Zivildienstleistende, die sich mit pöbelnden Jugendlichen und

dazu, dass Zivildienstleistende möglichst wenig mit Gewaltsituationen zu tun haben wollen und darum keinen Militärdienst leisten? «Nein», sagt Kürsteiner Majithia. «Die «Zivis» wollen Konflikte ja friedlich lösen. Dafür müssen sie aber hohe Sozialkompetenzen und kommunikative Fähigkeiten haben.» Nicht jeder sei für diese Aufgabe geeignet. Die Zivildienstleistenden sind ausserdem nicht uniformiert, sondern tragen allenfalls ein entsprechendes T-Shirt oder eine Tasche als Erkennungszeichen. «Bewaffnet» sind sie nur mit einem Nato-

## Projekt in den Kinderschuhen

Nun gelte es abzuwarten, wie die Einsätze zur Konfliktbewältigung ablaufen und die Gemeinden auf dieses neue Angebot reagieren. «Wir haben kaum Erfahrungswerte», sagt Kürsteiner Mai-

Mund-zu-Mund-Propaganda, um dieses Angebot weiter bekannt zu machen.

Wie in Wald erhofft man sich in Dürnten von den patrouillierenden «Zivis» eine präventive Wirkung, wie Gemeindeschreiber David Ammann bestätigt. Im Mai, Juni und Juli sollen Zivildienstleistende in der Gemeinde unterwegs sein, und zwar in Zusammenarbeit mit der aufsuchenden Jugendarbeit. «Wir haben gemerkt, dass die aufsuchende Jugendarbeit in der Gemeinde ein grosses Thema ist», sagt Ammann. Mit den «Zivis» erhofft man sich eine niederschwellige Kontaktstelle für die Jugendlichen. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen und muss noch von der Jugendkommission genehmigt werden. Und obwohl es auch in Dürnten in der Vergangenheit Probleme mit Jugendlichen gegeben hat, betont Ammann:

## Gesetz revidiert

Das Zivildienstgesetz wird zurzeit revidiert und tritt per 1. April in Kraft. Es beinhaltet in erster Linie eine Vereinfachung des Zulassungsverfahrens: Personen, die Zivildienst leisten wollen, müssen künftig lediglich in einem schriftlichen Gesuch erklären, dass sie den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können. Die Bereitschaft, einen Zivildienst zu leisten, der eineinhalbmal so lange dauert wie der nicht geleistete Militärdienst, genügt künftig als Beweis für Gewissensgründe. Bisher war nach Einreichung des Gesuches eine Gewissensprüfung nötig gewesen, bei der die Gesuchsteller vor einer Kommission in mehrstündiger Anhörung Red